

-Kontur bestehen mag.“ P. probte dies in der Weise aus, dafs er sich eine runde Scheibe über seinen einschliesslich des Kopfs in ein Tuch gehüllten Körper hielt; liefs er die Scheibe weg, so schritt der Dommel der kopflosen Gestalt nach einiger Zeit ohne irgend welche Abwehr aus dem Wege. Ein Zielen nach den Augen, weder nach wirklichen noch nach künstlichen, fand dabei niemals statt; glücklicher Weise, möchte ich sagen, denn meine Frau erhielt einmal einen Stich nicht ins, sondern nur unter das Auge. Dabei gibt es dann zwei Löcher, da der Dommel den Schnabel etwas öffnet. Mir scheint dieses Verhalten deshalb auffallend, weil sich beim Rohrdommel selbst der Kopf garnicht vom Halse abhebt, ja bei gestäubtem Halsgefieder sogar die kleinste Stelle des Vogels darstellt; kämpfende Rohrdommeln habe ich leider nie beobachtet. P. beschreibt, dafs auch schon die kleinen Nestjungen dasselbe Verhalten zeigen, wie die Alten; es handelt sich also um etwas rein Triebmässiges. Gefangene Rohrdommeln lassen übrigens ihre, dem erfahrenen Menschen gegenüber, unzweckmässigen Abwehrstellungen und Bewegungen schliesslich sein und flüchten, wenn man an sie herantritt, sie lernen also um, wie P. feststellte.

Heinroth.

F. E. STOLL. Die Waikariffe. Eine Vogelfreistätte auf Oesel; Baltischer Jugendkalender 1926—27. Riga (JONCK & POLIEWSKY) 1926, p. 86—96. — Eine anziehende Schilderung des reichen Vogel Lebens, das sich unter dem Schutze des Leuchtturmwärters auf den Waikariffen entwickelt hat. 1910 fanden sich dort nur 5 Nester der Eiderente, 1914 waren es 60, 1926 aber 250! Künstliche Nistgelegenheiten sind von Mittelsägern, Gänseägern, Brandgänsen, ja sogar Samtenten angenommen worden. „Auf dem weiter nach Westen vorgeschobenen kleinen fast vegetationslosen Felseneiland Karri-rakhu nistet die riesige Mantelmöve, die nur selten Eier raubt, desto lieber aber die Dunenjungens der Möven, Samt- und Eiderenten verschlingt“. In BIANCHI'S Uebersicht der Vögel Nordrusslands etc. (J. f. O. 1926, p. 453, Nr. 191) wird *Larus marinus* für das Baltikum fälschlich als „seltener Durchzügler“ bezeichnet. Auch für *Larus fuscus* stimmt BIANCHI'S Tabelle nicht: STOLL zählte im Frühjahr 1926 allein auf der unteren Waika 6 Nester der Heringsmöve, ferner 2 Nester des Steinwälzers, dessen Brüten im Baltikum BIANCHI (Nr. 203) als fraglich vermerkte.

E. Str.

## Nachrichten.

Fräulein Dr. EMILIA SNETHLAGE hat ihre den Rio Doce aufwärts unternommene Forschungsreise wegen allzu grosser Schwierigkeiten abbrechen müssen. Statt dessen ist die Reisende (als „Naturalista Viajante“ des Museo Nacional in Rio de Janeiro) im Januar 1926 zu einer neuen Expedition aufgebrochen, welche in die Gebirge von Ouro Preto in Minas Geraes, dann über Bello Horizonte nach Joazeiro führte. Im August 1926 ist Fräulein Dr. SNETHLAGE wieder in Bahia eingetroffen und rüstet sich gegenwärtig zu einer letzten grossen Reise.

Dr. HEINRICH SNETHLAGE ist nach Berlin zurückgekehrt, nach-  
er dem seit Juli 1923 nahezu 3 Jahre lang Nordost-Brasilien bereist hatte.

Er durchzog zunächst die Staaten Maranhão, Ceará und Piauhy, verfolgte dann den Rio Parnahyba bis zum Oberlauf, sammelte auf der Serra das Mangabeiras, an Rio Perdido und Rio de Sono und fuhr schliesslich den Tocantins abwärts nach Pará zurück. Seine ornithologische Ausbeute, über 2000 Bälge, ist in den Besitz des Field-Museums in Chicago übergegangen.

Dr. H. SCHOUTEDEN ist im August 1926 von seiner Reise nach dem Kongostaat, während welcher er das Iturigebiet, die Gegenden am Kivu-See und Katanga besuchte, nach Tervueren zurückgekehrt. Seine ornithologische Ausbeute besteht in über 4000 Vogelbälgen.

Mr. H. C. ROBINSON, der langjährige und verdiente Direktor der Museen der Vereinigten Malayanstaaten in Kuala Lumpur, ist in den Ruhestand getreten und wird sich in London niederlassen. Zu seinem Nachfolger ist Mr. C. BODEN KLOSS ernannt worden, der als Direktor der Museen der Straits Settlements und Federated Malay States seinen Sitz in Singapore beibehalten wird.

Am Pariser Museum d'Histoire Naturelle ist Dr. E. BOURDELLER anstelle des in den Ruhestand getretenen Dr. E. TROUSSART zum Professor für Mammalogie und Ornithologie ernannt worden. Die Verwaltung der Vogelabteilung, die bisher in den Händen des Herrn A. MENEGAUX ruhte, wurde Herrn J. BERLIOZ übertragen.

Gestorben. Am 7. September 1926 starb in Oberglogau O. T. BARON, einer der besten Sammler, die in Südamerika tätig gewesen sind. Seine am Anfang der 90er Jahre in Ecuador und Nord-Peru angelegten Sammlungen wurden von HARTERT und SALVIN bearbeitet. Einen besonderen Ruf genoss BARON als Kolibri-Sammler; er verstand es meisterlich, die Kolibris an Ort und Stelle in natürlicher Haltung auszustopfen.

Der durch seine vielen Reisen im Gebiet des Salomons- und Bismarck-archipels bekannte Sammler ALBERT F. EICHHORN, dem das Tring-Museum grosse Schätze an herrlichen Vogelbälgen und die Typen vieler neuer Formen verdankt, ist 1926 bei der Besteigung des Herzog-Gebirges im ehemaligen Deutsch-Neuguinea von einem Schlaganfall getroffen worden und halbseitig gelähmt, so dass er seine für die Ornithologie so er-priessliche Tätigkeit nicht mehr wird fortsetzen können.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Nachrichten 190-191](#)